

Großer Andrang am Eingang



Wir rahmen, was als nächstes (groß raus) kommt: „Framing What's Next“ lautet der Slogan der Fensterbau Frontale 2026. Alexander Ochs hat sich vor Ort ein Bild gemacht.

Vier Tage lang lockt die Fenster-, Türen- und Fassadenbaumesse alle zwei Jahre ins schöne Nürnberg. Zusammen mit der parallel laufenden Schau Holz-Handwerk locken über tausend Aussteller 75.000 Besucherinnen und Besucher aus über hundert Ländern ins Fränkische. 644 Aussteller sind es allein auf der Frontale. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise Profilsysteme, Befestigungstechnik und Sicherheitssysteme, aber eben auch Maschinen, Anlagen und Geräte für diese Branchen.

Schon am ersten Messetag herrscht geschäftiges Treiben mit einem internationalen Sprachgemisch in den Gängen. Das Event bespielt elf der insgesamt 17 Hallen, wobei im Grunde genommen fast nur eine davon für die Kran- und Bühnenwelt interessant ist, die Halle 3A. Sie ist etwas höher, und so passen dort auch die Mini-, Alu- und Anhängerkrane hinein, die sich bestens für das Handling schwerer Glasscheiben, Türen oder Paneele eignen.

Angenehm ruhig?

Wer vorab die Halle 3 durchschreitet, in der die Maschinen laut wummern und für einen beachtlichen Geräuschpegel sorgen, empfindet die etwas abgelegene Halle 3A erstmal als angenehm ruhig. Doch besuchertechnisch scheint sie den Ausstellern zunächst mal als etwas zu ruhig. „Wir sind zufrieden, war in Ordnung, könnte noch ein bisschen mehr sein“, das war quasi die Standardantwort auf die Frage nach dem Besucheraufkommen und den Messekontakten zum Auftakt. Auch den einen oder anderen alten Bekannten aus der Bühnenbranche konnte man treffen.

So zum Beispiel Alfons Thihatmer, der viele Jahre lang die Geschichte von Teupen in Gronau geprägt hat. Doch ein Teupen kommt selten allein – und so steht er heute als Unterstützung auf Messen bereit bei TGT Teupen, bekannt für seine mobilen Rad- und Kettengeräte zum Heben, Manipulieren und Einpassen, Pick & Carry-Krane sowie Plattformwagen. Der mobile Elektrotransporter TT 1000 trägt eine Tonne und kann mit einer Drehplatte ausgerüstet werden, sodass man Elemente hochkant bequem transportieren kann. An Neuheiten wurden zwei Treppenlifte im Prototypenstadium gezeigt.

Kunden entdecken neues Marktsegment

„Unsere Kernmesse im DACH-Raum ist die Dach+Holz“, erläutert Michael Elferich vom Kran- und Arbeitsbühnenhersteller Klaas. „Es gibt aber auch immer mehr Kunden, die mit unseren Maschinen Glasmontagen durchführen.“ Wollte man über das erste oder zweite Obergeschoss hinaus arbeiten, so reichten Mini-krane nicht mehr aus, und da kommen dann die Klaas-Krane ins Spiel. Zumal wenn diese noch eine austeleskopierbare Klappspitze sowie einen Montagehaken aufweisen, wie der vollelektrische Anhängerkran der 3,5-Tonnen-Klasse K350E. So ist der westfälische Betrieb nun zum zweiten Mal als Aussteller an Bord. So hat sich das Unternehmen auf dieses neue Marktsegment eingestellt und beispielsweise einen C-Haken nur für Montagezwecke entwickelt. „Eigentlich haben die Kunden dieses Segment für uns entdeckt“, freut sich Elferich, der für den Vertrieb im Nordwesten zuständig ist.

Nebenan sind Maeda, Kranlyft und Smart Group (erstmal?) gemeinsam auf einer deutschen Messe vertreten. Das heißt: Glashebergeräte gehören nun auch zum Portfolio der Firmengruppe. „Früher haben wir die Leute zu Uplifter geschickt, heute machen wir es halt selber“, heißt es am Stand hinter vorgehaltener Hand. Die SG Glasslift-Modelle ermöglichen als Roboter das Heben, Positionieren und Installieren von Glasplatten unterschiedlicher Größen und Gewichte, oft ohne Kran.



Das Line-Up von TGT Teupen



Großzügiger Stand von Belfard aus Polen



Blickfang Jekko SPX 532.2, anscheinend auch in den USA beliebt

Team Maeda/Kranlyft: Roland Ritzensteiger (L.) und Nico Wöhner



Prokurist Roland Ritzensteiger, Kranlyft GmbH, zeigt auf den Maeda MK 3053 mit Knickarm und erklärt: „Alle Minikrane haben eine Montagespitze, nur wir haben ein Seil dran. Die Hakenflasche klappt auf Knopfdruck automatisch herum, wenn man den Kran in Transportstellung bringen will. Sonst muss man immer erst das Seil montieren oder demontieren.“ Das Ganze dauert etwa 90 Sekunden. Der Kran bietet eine Traglast von 2,8 Tonnen und eine maximale Hubhöhe von 16,95 Metern.

Veteran, Stammgast, Neuling

„Ein Minikran kostet rund 140.000 Euro“, rechnet Henrik B. Skibsted vor. „Ein Smartlift SG 609 mit 600 Kilogramm Tragkraft kostet nur 40.000 Euro“, so der Exportmanager des dänischen Herstellers GMV. Er kann auf eine lange Zeit in der Arbeitsbühnenbranche zurückblicken, ist aber seit Oktober 2025 bei GMV mit seinen Winlet-Verglasungsrobotern und Ergomover-Transportwagen am Start. Zusammen mit seinem Kollegen Lars Vejen Mathiasen betreut er den Messeauftritt. Der deutsche Markt, betonen beide, sei sehr wichtig für GMV, aber leider auch „extrem ruhig“ zur Zeit.

Anders das Bild bei Jekko, das am Eingang/Übergang der Halle residiert. Hier steht der neue Minikran SPX 532.2, um den gerade eine Plagiatsdebatte entfacht ist, in edlem Lila-Metallic. „Fancy“ nennt Carsten Bielefeld von Jekko Deutschland die auffällige Lackierung des Geräts aus der Flotte der Glaserei Bayernglas aus dem Münchner Umland. „Das ist die meistfotografierte Maschine auf der Messe“, meint Bielefeld. Tatsächlich sieht man häufig Leute, die stehenbleiben und spontan ein Foto machen.

Seit rund 25 Jahren Stammgast in Nürnberg ist die Firma Riebsamen aus dem oberschwäbischen Allmannsweiler bei Bad Schussenried. Im Mittelpunkt steht beim Vater-Sohn-Gespann Siegfried und Simon Riebsamen die Neuheit RP750, eine Raupenplattform mit 750 Kilogramm Traglast. Sie seien bislang zufrieden mit der Resonanz, so die beiden. Als nächstes planen sie einen modularen Kran-

aufbau für die RP750. So könne man zum Beispiel eine Heizung zunächst so transportieren, dann mit dem Kranaufbau einheben.

Neuling im Vergleich zu den Alteingesessenen ist das polnische Unternehmen Befard, seit 2024 als Aussteller auf der Messe. Im umfangreichen Arsenal aus Minikranen, Montagerobotern, Vakuumsaugern und E-Transportern sticht die Neuheit XM1600 heraus. Der Miniraupenkran liefert über elf Meter vertikale Reichweite, und der hydraulische Jib bietet eine satte Tragfähigkeit von bis zu 650 Kilogramm. Eine Premiere hingegen ist die Messteilnahme für Andrea Hartmann und Hesse Baumaschinen aus Lauingen an der Donau. Die Minikrane des italienischen Herstellers Kegiom vertritt das Unternehmen bereits seit 16 Jahren. Gezeigt wird der kleine und sehr kompakte Miniraupenkran NPC 60 mit einer maximalen Tragkraft von 620 Kilogramm und einer maximalen Hubhöhe von 6,20 Meter. Er bietet eine hydraulische Spurverbreiterung und hochwertige Komponenten wie einen Honda-Benzinmotor, sei aber bewusst einfach gehalten, so die Vertriebspezialistin für den Innendienst. „Weniger ist mehr“, meint sie. ■